



Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Achtzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer

N^o 147.

Sonnabend, den 24. Juli.

1847.

Die Blume von Helgoland.

Von Eduard Boas.

(Fortsetzung.)

Der Fischfang ging ohne Unterbrechung von statten, doch der Herr Bräutigam durfte niemals mit hinaus. Er trieb sich vergnügt auf dem Lande umher und richtete seine Wohnung ein, wobei es eben auch nicht viel zu thun gab. An einem Nachmittage der nächsten Woche wurde Lisje's Mitgift in feierlichem Zuge dorthin geschafft. Voran trug man die buntbemalte Truhe, welche seit alter Zeit nothwendig zur Aussteuer gehörte; dann folgten die Mägen der Braut und andre Kamels ihrer Bekanntschaft, mit den wohlgestopften Kissen und Pfülen des Hochzeitbettes. Das war Alles, und es blieb in Stoll's Hause etliche Tage zur Schau gestellt. Eine Menge Leute kamen, die Betten zu beschnen, und Jan's Mutter gab wohl Obacht, daß

keiner wegging, ohne sich gesetzt zu haben, denn sonst wird den Brautleuten die Ruhe mitgenommen.

Sonntag fand die Trauung und nachher die Gasterei beim alten Botter statt. Zwar waren die Gäste in der Stube zusammengedrückt, wie ein halb menschlicher Sclavenhändler kaum seine Neger im Schiffsraum auspacken würde, aber das störte die Fröhlichkeit nicht. Solch eine Hochzeit hatte man lange nicht gesehen auf Helgoland; Botter wollte zeigen, daß er Thaler im Kasten habe. Frau Köhn besorgte die Küche, und ihre Kunst trug einen glänzenden Sieg davon. Fleischspeisen fehlten freilich an der Festtafel, aber niemand vermied sie, denn man war nicht daran gewöhnt. Aber Fische gab es von allen Sorten, und huser Bier und warmen Punsch in Fülle. Dann wurden Cabliau-Mägen aufgebracht, mit Grütze gefüllt und mit Syrup übergossen — — „Das ist wahr! Die Schnadder-Maricke versteht's!“ sagten Alle, während